

wurden dagegen über das Feuer gehängt. Grundnahrungsmittel war Brot. Während sich die Oberschicht ein Weißbrot aus fein gemahlenem Mehl leistete, aß der einfache Mann ein grobes Vollkornbrot. In der mittelalterlichen Küche war Gemüseeintopf ein Standardgericht. Fleisch kam dem Geldbeutel entsprechend häufiger oder teils auch gar nicht auf den Tisch.



Herdstelle mit Kugeltöpfen, piktogrammartige Darstellung eines frühen Backofens und Getreidehandmühle.

### 3. Leben, Wohnen und Kleidung

Der Großteil der Bevölkerung führte ein bäuerliches Dasein, denn die Nahrungsmittelproduktion war eine aufwändige Arbeit. Von den Erträgen mussten dem Grundherrn Abgaben geleistet werden. Die strohgedeckten Holzhäuser der Landbevölkerung waren nicht von langer Lebensdauer, da die eingegrabenen Pfosten schnell verfaulten. Oft zerstörte auch ein durch das offene Herdfeuer verursachter Brand das ganze Heim. Aus den wenigen Abbildungen des Hochmittelalters geht hervor, dass Männer eine knielange Tunika mit enganliegenden Ärmeln und strapsähnliche Beinlinge, Frauen ein knöchellanges Kleid mit trichterförmigen Ärmeln, darüber teils einen capeartigen Umhang und ein Kopftuch trugen.



Rechts: Ein für die Salierzeit typisch gekleideter Mann am Grill.

Juli 2014, Auflage: 3000 Stück

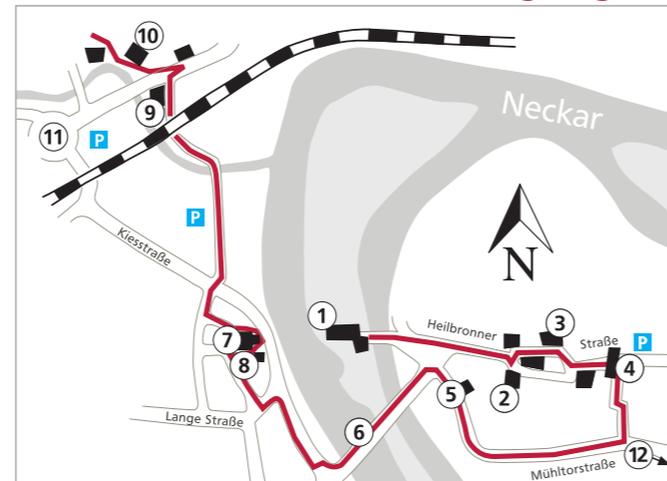
## Lage/Anfahrt

innerorts bitte der Beschilderung „Rathaus/Burg“ folgen



Weitere historische Sehenswürdigkeiten in Lauffen am Neckar:

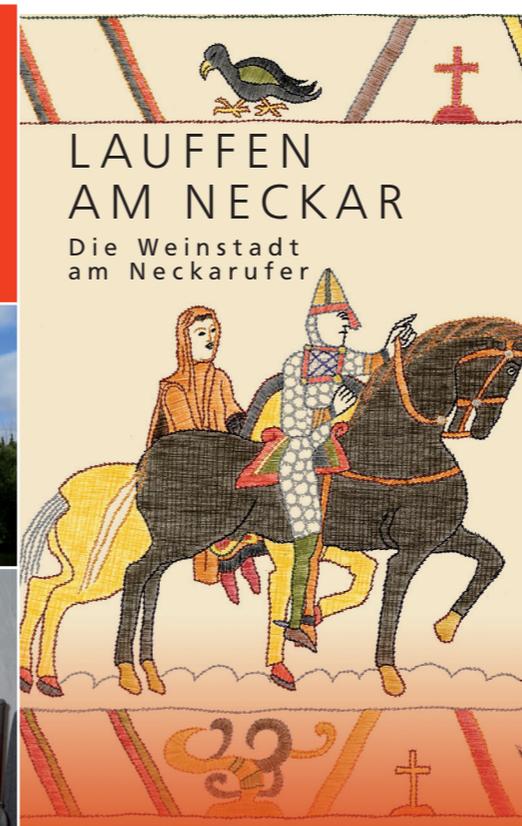
## Der Historische Stadtrundgang



- |                         |                             |
|-------------------------|-----------------------------|
| ① Burg                  | ⑦ Regiswindiskirche         |
| ② Altes Heilbronner Tor | ⑧ Regiswindiskapelle        |
| ③ Alte Kelter           | ⑨ Alte Ölmühle              |
| ④ Neues Heilbronner Tor | ⑩ Museum im Klosterhof      |
| ⑤ Erkerhaus             | ⑪ Hölderlin im Kreisverkehr |
| ⑥ Alte Neckarbrücke     | ⑫ Der Römische Gutshof      |

Die Broschüre „Historischer Stadtrundgang“ sowie weitere Informationen rund um die Stadt Lauffen am Neckar erhalten Sie im **Bürgerbüro Lauffen am Neckar** oder im Internet Bahnhofstraße 54 • 74348 Lauffen am Neckar Telefon 07133/2077-0 • Telefax 07133/2077-10 info@lauffen.de • [www.lauffen.de/tourismus](http://www.lauffen.de/tourismus)

Gerne vermittelt Ihnen die Touristinfo im Bürgerbüro eine (Gruppen-)Führung durch das Burgmuseum.



## LAUFFEN AM NECKAR

Die Weinstadt am Neckaruf

## DIE GRAFEN VON LAUFFEN UND IHRE BURG

Ausstellung im Rathaustrum

Alltag im 11. Jahrhundert

Kachelofen und Kettenhemd

Wohnturm und Wehranlage

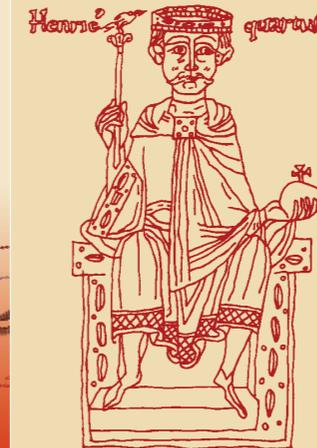
Salierzeit in Lauffen a.N.

Burgmuseum Öffnungszeiten:  
Mo-Do: 8-12 & 13.30-16 Uhr, Fr: 8-12 Uhr  
Einlass/Info: Rathaus, Zi 11  
Tel. 0 71 33 / 106 -11

## SALIERZEIT - MENSCH, ALLTAG, GESCHICHTE

### 1. Das Salierreich (1024-1125)

Das alte fränkische Adelsgeschlecht der Salier hatte seine Besitzschwerpunkte im Nahe-, Speyer- und Wormsgau. 1024 gelangte mit Konrad ein Mitglied dieser Familie auf den deutschen Königsthron, 1027 wurde er vom Papst in Rom zum Kaiser gekrönt.



Ab diesem Zeitpunkt regierten die Salier ein Reich, das von Zentralfrankreich bis Polen und von Schleswig-Holstein bis Mittelitalien reichte. Während in diesem multikulturellen Staatsgebiet viele verschiedene Sprachen gesprochen wurden, war die Schriftsprache einheitlich Latein. Die Expansionspolitik der Salier, vor allem nach Osten, führte zu heftigen Auseinandersetzungen mit den slawischen Volksstämmen. Ein weiterer Konflikt spitzte sich zwischen kirchlicher und weltlicher Macht zu. Es kam unter Kaiser Heinrich IV. zum „Investiturstreit“, in dem es darum ging, ob

wie bisher der Kaiser oder fortan der Papst das Recht besaß, die Bischöfe einzusetzen. Durch den „Gang nach Canossa“ gab der Kaiser 1077 schließlich dem Papst nach. Mit Heinrich V., der 1125 ohne männliche Nachkommen starb, endete die Dynastie der Salier.

Oben: Kaiser Heinrich IV. (1050 - 1106).

Rechts: Fragment eines Kugeltopfes (11. Jh.).



### 2. Alles rund ums Kochen

Da in schriftlichen und bildlichen Quellen aus dem 11. und 12. Jh. oft das „Alltägliche“ unberücksichtigt bleibt, ist man beim Thema mittelalterliche Küche hauptsächlich auf die Erkenntnisse der Archäologen angewiesen. Die Form der sich besonders gut erhaltenden Keramik gibt hier nicht nur Aufschluss über ihr Alter, sondern auch über ihre Funktion. Herdstellen befanden sich zu ebener Erde, wo Tontöpfe direkt in die Glut oder daneben gestellt wurden, so dass ein ständiges Umrühren erforderlich war. Metallkessel

# DIE GRAFENBURG LAUFFEN IM 11. JH.

## 4. Die Burgen der Salierzeit

Ab dem 11. Jh. setzte ein Bauboom bei steinernen Burgen ein, die sich von den meist hölzernen Fliehburgen des frühen Mittelalters in Form und Funktion grundsätzlich unterschieden. Immer mehr entwickelten sich die Wehranlagen zum Sitz einer hochadeligen Familie und wurden räumlich abgesetzt zu den Siedlungen errichtet. Der Hauptbau dieser Burgen ist meist ein zentraler Wohnturm (im Unterschied zum später aufkommenden Bergfried als reinem Wehrturm), der von einer oft schon steinernen Umfassungsmauer umgeben ist. Bei großflächigen Anlagen, wie der Burg Lauffen, waren meist einfache Wirtschaftsgebäude daran angebaut. Die heute spärlichen Reste der salierzeitlichen Burgen, die später meist überformt oder abgetragen wurden, weisen oft ein sehr hochwertiges Mauerwerk auf.



Rekonstruktionsversuch der Lauffener Grafenburg anhand von örtlichen Gegebenheiten und im Vergleich mit anderen salierzeitlichen Anlagen.

## 5. Die Burg Lauffen

Vermutlich veranlasste eine 1003 geplante Klostergründung im Bereich der alten Burg bei der heutigen Regiswindiskirche die Grafen von Lauffen dazu, ihren Stammsitz auf die gegenüber liegende Insel zu verlegen. Dort errichteten sie eine neue Burg mit Wohnturm, auf dessen Anbau um 1200 ein Bergfried gesetzt wurde. Diese Bauten sind bis heute erhalten. Wie die restliche Burg aussah, die sicherlich das gesamte Areal des Felsplateaus über dem Neckar eingenommen hat, kann nur durch Vergleich mit anderen Anlagen des 11. Jhs. erahnt werden.

Rechts: „Teppich von Lauffen“; fiktiver Wandbehang im Stil des berühmten Teppichs von Bayeux auf der Grundlage der Regiswindis-Legende.



Links: die drei romanischen Rundbogenfenster des Wohnturm-Obergeschosses sind mit sehr kleinen Steinen gemauert.

## 6. Der Wohnturm

Das Gebäude hat eine Seitenlänge von 13 x 10,3 m, bei einer Mauerstärke von maximal 2,4 m. Ab den Fundamenten bis zu der Höhe, wo das Mauerwerk des Bergfrieds beginnt, also der früheren Maueroberkante, misst der Turm 12,5 m. Das Bodenniveau des Erdgeschosses lag einst ca. 30 cm tiefer. Der Raum, der

höchstens schmale Lichtschlitze besaß und sicher nur vom darüberliegenden Geschoss aus erreichbar war, hatte eine Höhe von 5,5 m. Das Obergeschoss war über einen etwa 7 m hoch gelegenen, rundbogigen Eingang auf der Ostseite erreichbar. Die Fenster des Raumes sind wie in einer Kirche weit über Kopfhöhe positioniert. Sicherlich hatte der Turm noch mindestens ein weiteres, hölzernes Obergeschoss.

## 7. Der Anbau

Der zusammen mit dem Wohnturm entstandene, gleich hohe Anbau misst 4,4 x 5 m. Ein 2,3 x 1,5 m großer Innenraum im Erdgeschoss besaß nach Westen und Osten einen Durchgang und hatte ursprünglich eine gewölbte Decke. Auf sie gelangte man durch eine rundbogige Tür vom Wohnturm-Obergeschoss. Von dort aus führte vermutlich eine Treppe hinauf ins nächste Stockwerk. In der Nordwand des Anbaus befindet sich ein Schacht mit einem Querschnitt von ursprünglich 0,4 x 1,7 m, der wahrscheinlich als Abort genutzt wurde. Solche „Latrinentürme“ besitzen auch andere frühe Burgen, jedoch ohne Unterteilung und in geringerer Größe. In der Renaissance erweiterte man den Schacht zum Treppenaufgang.

# DIE GRAFEN V. LAUFFEN IM SPIEGEL IHRER ZEIT

## 8. Die Grafen von Lauffen

Woher die mächtige Familie ursprünglich stammte, ließ sich bislang nicht genau klären. Verbindungen zu den schon in fränkischer Zeit fassbaren Babenbergern sind nicht unwahrscheinlich. Beide Familien werden aufgrund ihres Leitnamens „Popponen“ genannt. Da Familiennamen im 11. Jh. praktisch noch nicht existierten, ist die Zuordnung einer Person oft schwierig. Die ersten sicheren Nennungen erfolgten ab 1011 mit Graf „Bobbo“, der u.a. als Schlichter in einem Rechtsstreit zwischen dem Bistum Worms und Kloster Lorsch auftrat. Das bedeutendste Familienmitglied war Erzbischof Bruno von Trier (1102 - 1124), der auch das Hauskloster Wigoldesberg bei Odenheim gründete. Um 1218/19 starben die Lauffener Grafen im Mannesstamm aus.

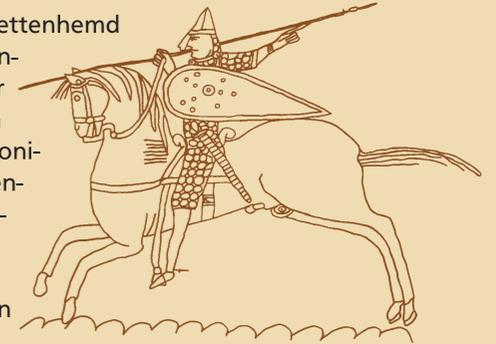


Oben: „Pingsdorfer Ware“-Scherbe.  
Links: Kleidung eines hohen Adligen um die Mitte des 11. Jhs., wie sie auch von einem Grafen von Lauffen getragen worden sein könnte.

## 9. Bewaffnung im 11. Jahrhundert

Die Ausrüstung eines salierzeitlichen „Ritters“, also eines berittenen Kämpfers, hat mit der, die ein Götz von Berlichingen 500 Jahre später trug, nur wenig zu tun. Der Leib wurde von

einem knielangen Kettenhemd geschützt, dessen Anfertigung ungeheuer aufwändig war. Den Kopf bedeckte ein konischer Helm mit Nasenschutz und die kapuzenartige „Brünne“. Die Schilde besaßen Tropfenform, Lanzen waren speerartig und konnten auch geworfen werden, Schwerter waren vom „fränkischen“ Typ. Das Fußvolk war außerdem mit Äxten, Bögen und Armbrüsten ausgestattet.



## 10. Herrschaftliches Wohnen

Gerade zur Salierzeit lassen sich anhand von Funden große Unterschiede im Lebensstandard zwischen dem Adel und der restlichen Bevölkerung feststellen. Auf den Burgen des Hochadels existierten bereits Kachelöfen und man findet neuerdings immer öfter Reste von Warmluftheizungen, die wahrscheinlich von Badehäusern stammen. Schachfiguren und Würfel zeugen von Betätigungen in der Freizeit und auch Luxusgüter wie Glas, feine Textilien und Schmuck waren in Gebrauch. Als Tafelgeschirr wurde rotbemalte, gelbtonige Keramik, wie die aus dem Kölner Raum importierte Pingsdorfer Ware, verwendet.



Rechts: Ofen mit „Becherkacheln“.

